

Eine Mehrheit befürwortet eine Abgabe auf Flugtickets – unter einer Bedingung

Sotomo-Umfrage zu Flugreisen 74 Prozent der Schweizer würden für klimafreundlicheres Fliegen mehr bezahlen. Doch Grünen-Nationalrätin Franziska Ryser warnt vor überzogenen Hoffnungen in Öko-Kerosin.

Benjamin Bitoun

Die Schweiz ist im (Flug-)Reisefieber: Im vergangenen Jahr starteten mit 25 Millionen Passagieren so viele Menschen wie noch nie von einem Schweizer Flughafen, die Nachfrage ist damit höher als vor der Covid-Pandemie. Haupttreiber des Booms sind die Jungen: Jeder Vierte zwischen 18 und 35 Jahren ist in den letzten zwei Jahren mehr als fünfmal geflogen. Das belegt die Sotomo-Umfrage unter 2500 Personen im Auftrag von Aviationsuisse.

Mit zunehmendem Alter sinkt die Flugfrequenz deutlich; am seltensten nutzen die über 55-jährigen das Flugzeug. Ausschlaggebend für die Wahl des Verkehrsmittels ist die Effizienz: Die gegenüber Bus oder Zug kürzere Reisezeit ist für 76 Prozent das Hauptargument.

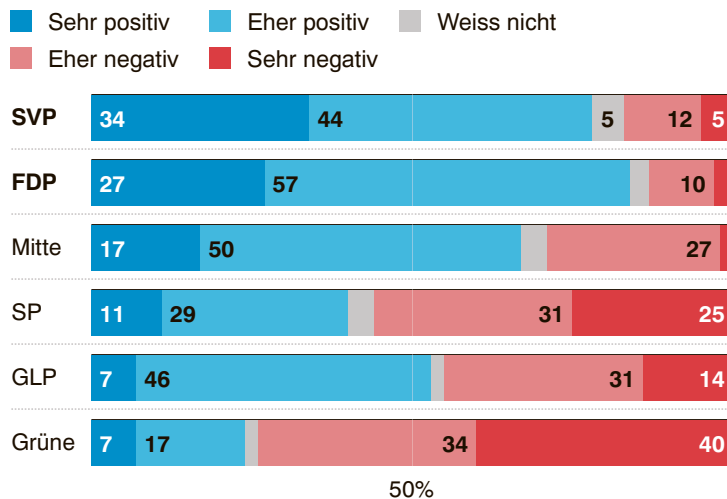
Politischer Graben bei Flugreisen

Insgesamt bewerten knapp zwei Drittel der Bevölkerung Flugreisen positiv. Eine knappe Mehrheit wäre sogar bereit, aufgrund der steigenden Nachfrage die Schweizer Flughäfen auszubauen. «Schärfere Rahmenbedingungen fürs Fliegen lehnt die Bevölkerung ab», sagt Regine Sauter, FDP-Nationalrätin und Präsidentin von Aviationsuisse.

Hinter der hohen Zustimmung verbirgt sich jedoch eine politische Polarisierung: Während die Anhängerschaften von FDP (84 Prozent) und SVP (78 Prozent) dem Fliegen mit überwältigender Mehrheit positiv gegenüberste-

Flugreisen sind bei Anhängern der FDP und SVP am beliebtesten

Frage: Wie bewerten Sie persönlich Flugreisen? Antworten in Prozent



50%

Umfragetage: 22. Januar bis 5. Februar 2026

Eine grosse Mehrheit empfindet keine Flugscham

Frage: Empfinden Sie Scham, wenn Sie eine Flugreise buchen? Antworten in Prozent



Umfragetage: 22. Januar bis 5. Februar 2026

Grafiken: bit / Quelle: Sotomo-Umfrage

hen, ist das Bild im links-grünen Lager fast spiegelverkehrt: Nur 40 Prozent der SP-Wähler und 24 Prozent der Grünen-Sympathisanten können dem Flugverkehr etwas Gutes abgewinnen.

Beim Wort Fliegen denken die meisten zuallererst an Ferien. Flugscham? Ausrechnen, wie viele Tonnen CO₂ der Flug auf die Malediven ausstösst? Das ist für die überwiegende Mehrheit kein

Thema. Zwei von drei Personen gaben an, sich beim Buchen einer Flugreise nicht wegen der schädlichen Auswirkungen für das Klima zu schämen.

Für Studienautorin Lisa Frisch bedeutet das nicht, dass der Schweiz die Klimawirkung des Fliegens gleichgültig ist. «Viele wünschen sich, dass Fliegen klimafreundlicher wäre – hier hat die Luftfahrtbranche aus Sicht der Bevölkerung Nachholbedarf.» Tatsächlich halten laut Umfrage 60 Prozent das Engagement der Branche für unglaubwürdig.

Auftrag an Branche und Politik

Was überrascht: Obwohl ein Grossteil der Bevölkerung die internationale Politik und die Airlines in der Pflicht sieht, Fliegen klimafreundlicher zu machen, wären 74 Prozent bereit, eine nationale Flugticketabgabe zu bezahlen.

Voraussetzung sei jedoch eine strikte Zweckbindung, sagt Studienautorin Frisch: «Statt branchenfremde Projekte oder andere Verkehrsmittel zu fördern, sollen die Gelder die Dekarbonisierung der Aviatikbranche vorantreiben.» Im Zentrum stehen dabei die Entwicklung effizienterer Flugzeuge und die Förderung von nachhaltigem Kerosin (SAF), um den CO₂-Ausstoss zu senken.

Im Punkt der Zweckgebundenheit der Mittel stimmten viele Experten mit der öffentlichen Meinung überein, sagt Thomas Bernauer, Professor für Umweltpolitik an der ETH Zürich. Hauptziel von Ticketabgaben müsse

sein, die Nachfrage nach Flugreisen etwas zu dämpfen und die Einnahmen so zu investieren, dass klimaneutrales Fliegen vielleicht in 20 Jahren möglich werde. «Aus dieser Sicht macht es wenig Sinn, Flugreisen zu besteuern und die Einnahmen in andere Sektoren wie den öffentlichen Verkehr zu investieren.»

Für Umverkehr sind die Ergebnisse zugleich ein gutes und ein schlechtes Zeichen. Die Organisation fordert eine Ticketabgabe von 30 bis 500 Franken. Dessen Mobilitätsboninitiative sieht allerdings vor, die Einnahmen primär als ÖV-Gutscheine für Bahn- und Busreisen rückzuverteilen. Der Rest fliesst in die Verbesserung internationaler Verbindungen und Nachtzüge.

Umverkehr-Co-Präsidentin und Grünen-Nationalrätin Franziska Ryser warnt vor überzogenen Hoffnungen in Öko-Kerosin: «Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, dass SAF das Fliegen klimaneutral macht.» Dieses reduziere nur einen Teil der direkten Emissionen. «Andere Faktoren wie Wasserdampf, Stickoxide und Russ wiegen schwerer – sie verursachen oft die dreifache Klimawirkung des reinen Kohlendioxids.»

Dass 76 Prozent der Befragten die Reisezeit als den mit Abstand wichtigsten Grund für das Fliegen angeben, sieht Ryser als Auftrag an die Politik: «Das zeigt, wie wichtig attraktive internationale Bahnverbindungen und Nachtzüge als echte, zeitlich konkurrenzfähige Alternativen zu Flugreisen sind.»